**Wien, 8. Juni.** Der „Montags-Revue" zufolge beschloß die österreichische Regierung, dem Reichsrathe sofort bei seinem Zusammentritte eine erneute Vorlage über den Bau der Arlbergbahn zu unterbreiten und eine rasche Erledigung zu verlangen. Die „Montags-Revue" dementirt die Meldung, wonach die Regierung die Prag-Duxer Bahn zu erwerben gedenke.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuill.: Ludwig Hartmann. Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Heinrich Pohlenk in Dresden.

**Paris, 8. Juni.** Die „Temps" meldet aus Constantine: Der Stamm Ouledabdi ist im vollen Aufstande begriffen. Mehrere Führer des Stammes sind getödtet. In Batna sind Truppen angekommen und die Bevölkerung verlangt bewaffnet zu werden.

**Koppel & Co., Bankgeschäft,** Schloss-Strasse 14, gegenüber der Sporergasse. An- und Verkauf aller **Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien** etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltliche **Controle** der **Verloosung** aller Werthpapiere. Alles auch auf brieflichem Wege. **Domicilstelle für Wechsel.**

**J. Hellmann,** Butterhandlung en gros, Röhrhofsgasse Nr. 10. **Butter** **Käse** billigste Bezugsquelle für frische, süsse und gesalzene Gebirgsbutter, ff. Lausitzer und Schweizer Tafelbutter, ff. Limburger, echt bairische Rakmkäse, auch ff. Schles. Sahn- und Kümmelkäse. **Eier** ganz frische, grosse.

**Nr. 160. 24. Jahrg. 1879.** Witterungsaussichten: Meist wolkig bis trübe, stellenweise Niederschläge. **Dresden. Montag, 9. Juni.**

### Dresden, 9. Juni.

— **Vorgestern** hat Herr Oberbürgermeister Dr. **Stübel** einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten und wird während dessen Dauer Herr Bürgermeister Dr. Hertel die Directorialgeschäfte des Rathes führen.

— Der Bericht des Abgeordneten für Neustadt-Dresden, Dr. v. **Schwarze**, über die **Wuchergesetzgebung** wird uns von einem preußischen Kollegen desselben, der Einblick in das Manuskript nahm, als eine Musterarbeit bezeichnet, wie sie der Reichstag nur wenige besitzt. Als die betr. Reichstagskommission ihrem Vorsitzenden, Dr. v. Schwarze, zugleich mit der Berichterstattung über die Wucherfrage betraute, hat sie offenbar einen sehr glücklichen Griff gethan. Der Schwarze'sche Bericht enthält einen Alles umfassenden Ueberblick über die Geschichte der Gesetzgebung aller Staaten in der Wucherfrage, er beleuchtet in streng wissenschaftlicher Weise die verschiedenen Seiten der Materie und gelangt zu Schlußfolgerungen und Anträgen, von denen eine praktisch-wirksame Bekämpfung des Wuchers sicher zu erwarten steht.

— In unserer gestrigen Mittheilung über den **Mord bei Radebeul** an dem 13jähr. Mädchen muß es bezüglich der Zeit, zu welcher derselbe verübt worden zu sein scheint, anstatt Freitag heißen Donnerstag, weil am Freitag früh ja der Leichnam gefunden worden ist.

— Der **Thierschutz-Verein** ermahnt bei Eintritt der heißen Jahreszeit die Hundefuhrwerksbesitzer, ihren Hunden nur Beißkörbe anzulegen, die ihnen das vollkommenene Oeffnen des Maules und das Herausstecken der Zunge ungehindert gestatten. Wer dies verabsäumt, kann seine treuen Helfer im Erwerbe, den oft theuer genug erkauften Hund, am Herz- oder Lungenschlag — anderer gefährlicher Folgen nicht zu gedenken — verlieren. Leider kann man sich täglich davon überzeugen, daß der dritte Theil der Hundefuhrwerksbesitzer ihren Hunden einen zu engen Maulkorb angelegt haben, ein Beweis, daß sie die Natur ihres Zugthieres nach der empfindlichsten Seite hin vollkommen verkennen. Im Thierschutzbüreau, Augustusstr. 4, III. (geöffnet Wochentags von 10–1 Uhr), kann sich Jedermann unentgeltlich Rath und Hilfe holen.

— Dem Landesmedicinal-Collegium lag neulich ein komisches Instrument zur Begutachtung vor. Ein Arzt aus dem Weimarschen hatte dem k. sächs. Ministerium des Innern ein unfehlbares **Mittel** gegen **Diphtheritis** eingesendet und dabei um eine Nationalbelohnung gebeten. Dieses Mittel zeichnete sich durch kolossale Einfachheit aus: es bestand in einem gebogenen Drahte, an dessen Ende sich ein — Schwamm zum Abwischen der diphtheritischen Geschwüre befand. Ueber diesen Vorschlag des Medicziner Jobies entstand erst ein allgemeines Schütteln des Kopfes, bis eine erlösende Heiterkeit jede Aussicht auf Nationalbelohnung beseitigte.

— Der verstorbene Commerzienrath **Richard Hartmann** hatte auch der Gemeinde Landegast 1500 Mark Kapital vermacht, deren Zinsen zur Unterstützung Hilfsbedürftiger verwendet werden sollten. Der Gemeinderath hatte den sehr praktischen Beschluß gefaßt, diese Zinsen den bei jedem Hochwasser regelmäßig überschwemmten Ortsarmen zukommen zu lassen, für die sonst immer gesammelt wird. Das Ministerium aber will, daß diese Gelder nicht bis zu jenem Bedarfsfalle angesammelt, sondern an Bedürftige, wie sie gerade die Jahreszeit mit sich bringt, ausgetheilt werden. Die Gemeinde Landegast befürchtet aber davon, daß nur fremde Bettler und Vagabonden herbeigezogen werden und wünscht dringend, daß man hohen Ortes diesen praktischen Gesichtspunkt würdige.

— Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei bemerkt, daß die Nachricht, wonach der Stadt **Plauen** für ihre Forderung an das Schröder'sche Kreditwesen 80 Procent garantirt worden ist, nicht so aufzufassen ist, als erhalte die Stadt aus der **Konkursmasse** einen größeren Procentsatz, als die übrigen Gläubiger. Vielmehr schweben Verhandlungen betreffs der Beerdigung aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Schröder, welche eine Erhöhung des aus der Masse im Allgemeinen ausfallenden Procentsatzes bis zu 80 Procent für die Stadtgemeinde in Aussicht stellen, weil diese Forderung in der Zeit entstand, da Schröder noch allein Geschäftsinhaber war.

— Wer hätte noch vor 10 Jahren gedacht, welche Farbenpracht die Kunst des Gärtners heute dem einfachen **Stiefmütterchen** zu geben vermag! Wen sein Weg die schattige Löbtauer Straße hinausführt, der trete in die Gärtnerei von Theodor Tube — Nr. 25 — ein, um dort ein herrliches Veniceß-Sortiment zu bewundern, das eine wirklich großartige Verschiedenheit der Farben und Farbenzusammenstellung aufweist. Der Besitzer wird die Besichtigung gern gestatten. Wie verschieden aber auch die Varietäten der Viola tricolor sein mögen, die Hauptmerkmale, denen die Blume ihren deutschen Namen verdankt, finden sich immer wieder. Das Stiefmütterchen, das unterste Blumenblatt, vereinigt die ganze Farbenpracht der Blume in sich und sitzt stolz auf 2 Stühlen d. i. Kelchblättern. Daneben sitzen die rechten Töchter, die ihrer Mutter fast an Schönheit gleichen und deren jede einen Stuhl für sich hat. Ganz zuletzt aber kommen auf einem Stühlchen die beiden Stieftöchter in ausgewaschenen Kleidern; es ist, als hätte die heiße Mittagssonne den Farbenglanz dieser zwei Blumenblätter gebleicht. So erläutert uns die Fantasie des Volkes des Stiefmütterchens sinnige Bedeutung.

— Was den **Wildstand** in Böhmen anbelangt, so prognosticiren unsere Forstmänner heuer ein ziemlich gutes Jagderträgniß, weil die Temperaturverhältnisse im südlichen Böhmen sowohl im Winter als auch während des Frühjahres dem Gedeihen des Wildes nicht abträglich waren. Besonders sind ausgiebige Rebhühnerjagden anzuhoffen, zumal die Brutperiode bei nicht ungünstigem Wetter und ohne anhaltende Gußregen verlaufen ist.

— In den 171 **Sparkassen** Sachsens sind im April d. J. 6,804,250 Mk. in 54,365 Posten eingelegt und 7,455,377 Mk. in 46,940 Posten zurückgenommen worden.

— Das erste **Adreßbuch für Blasewitz** ist soeben erschienen. Dasselbe ist nach den Einwohner-Meldebüchern des Gemeindeamtes zusammengestellt und enthält als Einleitung einen Aufsatz über die älteste Geschichte, von Blasewitz von Gautsch, ein Straßen-, Einwohner- und Sommerbewohner-Verzeichniß, einen übersichtlichen und genauen Situationsplan, sowie Mittheilungen über kommunliche und private Einrichtungen. Das alphabetische Einwohnerverzeichniß enthält 1064 Namen, zu denen noch 55 Namen zum vorübergehenden Aufenthalt angemeldeter Personen kommen. Das Straßenverzeichniß führt 34 Straßen und Plätze auf, von denen nur der Siegesplatz z. Z. unbebaut ist. Der Preis des Buches beträgt nur 1 Mark.

— Die Frist zur Anmeldung für die im Jahre 1880 in Melbourne stattfindende Ausstellung, insbesondere zur Anzeige des für die auszustellenden Gegenstände erforderlichen Raumes ist bis zum 31. Oktober d. J. **verlängert** worden.

— In Leipziger Blättern findet sich die Mittheilung, daß vor ca. 14 Tagen im Parterre-Büffet des hiesigen **Belvedere eingebrochen** wurde. Erst glaubte man, der Dieb habe sich auf Backwerk und Apfelsinen beschränkt; das ist aber, wie sich jetzt herausgestellt hat, nicht der Fall. Der Spitzbube hieß noch eine größere Anzahl ausgefertigter, aber noch nicht quittirter Rechnungen über von einzelnen Gästen und Gesellschaften eingenommene Diners, Soupers ꝛc. mit sich gehen und hat nun auch versucht, solche Berechnungen, mit gefälschter Quittung versehen, bei den Betreffenden zur Begleichung zu präsentiren. In welchem Umfange dies geschehen, wird sich wohl mit der Zeit herausstellen und werden wir dies schon später über Leipzig erfahren. Jedenfalls ist Vorsicht bei Präsentirung von Diner-Quittungen durch Unbekannte geboten.

— Ueber massenhaftes Auftreten von **Raupen** haben namentlich heuer die Rosenzüchter zu klagen. Die gefräßigen Thiere fressen die jungen Rosenknospen und schädigen somit die Rosen-Kulturen schwer.

— Der am Sonnabend Nachmittag gegen 2 Uhr etwas oberhalb Aintons aus der Elbe gezogene **Leichnam** eines unbekannten Mannes in vorgerückten Jahren ist als der eines in der Neustadt wohnhaften 73jährigen Privatmannes aus Baiern recognoscirt worden, der sich in einem Anfall von Geistesstörung kurz vor dem Selbstmord aus seiner Wohnung entfernt hat und nach der Elbe zu gelaufen war.

— **Leipzig**, 6. Juni. Am Mittwoch hat der Direktor Renz mit seiner Kunstreiter-Gesellschaft von hier Abschied genommen, um nach Hamburg zurückzukehren. In den ersten Wochen seines Hierseins konnte er mit dem Besuch des Circus zufrieden sein, in den letzten Wochen nicht mehr, und er hat daher seinen Aufenthalt trotz der Kunstgewerbe-Ausstellung abgekürzt. Dafür wird heute in dem prächtig restaurirten Carola-Theater das Hofmann'sche Opern-Gastspiel mit früheren Lieblingen des Leipziger Theaterpublikums eröffnet. Möchten Sie bei dieser Gelegenheit Fräulein Mahlknecht zur Frau avanciren lassen, da sie seit mehr als Jahresfrist mit dem Buchdrucker Payne jun. verheirathet ist, seitdem vom Theater sich zurückgezogen hat und nur aus alter Kollegialität an dem jetzigen Opernspiel sich betheiligt. Sonst könnten gewisse Leute, die zwar auch Pudel machen, so z. B. erst kürzlich die Knodenkapelle, welche im Schützenhaus concertirt hat, als die Großherzoglich Ratiborsche destituirt haben, in gewohnter Weise ausfällig werden. Der Direktor der Stadttheater sucht den Streich, der ihm durch das Carola-Theater gespielt wird, durch ein großartiges Ausstattungsstück: „Die Kinder des Kapitän Grant" zu pariren. Ein „würdiges Seitenstück zu der Reise um die Erde" wird diese Comödie genannt. Ob das aber wirklich eine „neue Großthat unserer Direktion" ist und auf der „Höhe" der Kunst steht? — Die Differenz zwischen dem Steinmetzmeister Einsiedel und dem Ausschuß der Kunstgewerbe-Ausstellung wegen der Marmor-Statuetten „Luther" und „Melanchthon" hat sich nicht ausgeglichen; letztere haben indeß nunmehr in Del Vecchio's Kunstausstellung ein Plätzchen gefunden. Als wirkliche Kunstwerke verdienen sie es auch dort. Auch mit anderen Ausstellern sollen Streitigkeiten ausgebrochen sein. Wer mag sagen, wer in solchen Fällen unbedingt Recht hat? Während der Pfingstfeiertage war der Besuch der Kunstgewerbe-Ausstellung lebhafter als vorher und entsprach der Durchschnittssumme von 200,000 Mk., die für die ganze Dauer der Ausstellung von den Eintrittsgeldern veranschlagt ist. Es ist aber eben nicht aller Tage Pfingsten! — In der nächsten Woche beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen im Ganzen 7 Straffälle zur Verhandlung, darunter allein vier wegen Brandstiftung, diesmal aber keiner wegen Meineids.

— Am Sonnabend machte in einem Anfalle von Schwermuth der 59jährige Häusling der Bezirksarbeitsanstalt in **Dippoldiswalde**, Emil Kluge aus Höckendorf, in der Gefängnißzelle der Anstalt seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er hatte bessere Tage gesehen; sein Vater war kgl. Oberförster. — Am Donnerstag erhing sich ein 10jähriger Knabe in **Schönberg**. Sein Name ist Louis Steinbach. Er hat sich aus Furcht vor einer Züchtigung, weil er seine Schwester mit einem Steine geworfen hatte, erhängt.

— In **Schandau** drang in diesen Tagen während der Vormittagsstunden ein nicht bloder „Reisender" in das unverschlossene Wohnzimmer des Gerichtsamtsaccessisten W. auf der Kubstallstraße, machte sich's da gemüthlich und in weiser Erkenntniß der Nichtsnutzigkeit seines Anzugs zog er sich bis auf's Hemd aus und legte die daliegenden hochfeinen Kleidungsstücke des Zimmerherrn an, mit denen er dann wieder seiner Wege ging. Trotz aller Mühen gelang es nicht, den Dieb zu erwischen.

— Am 4. dies. sind in **Hausdorf** bei Kamenz die zwei größeren Besitzungen der Gutsbesitzer Gottfried Schulze und August Klotsche vollständig niedergebrannt. Es konnte nur wenig gerettet werden; sogar ein Schwein ist in den Flammen umgekommen.

— In **Leutzsch** bei Leipzig stürzte am Freitag ein Geschirrführer aus der Löbtitz-Ehrenberger Mühle von der Deichsel, auf welcher er unvorsichtiger Weise während der Fahrt saß. Der Mann wurde sofort todtgefahren.

— **Oeffentliche Gerichtssitzungen.** Der von dem vormaligen Schankwirth Oswald Meinicke in Radeberg erhobene Einspruchstermin — eine Klagsache wegen Beleidigung — fiel infolge Zurückziehung des Rechtsmittels aus. — Die von ihrem Gemahl schon lange getrennt lebende verehel. Harzer erschien am 16. August v. J. auf dem Güterboden der Albertsbahn, woselbst H. in Arbeit stand, und ließ zu dem Zwecke, die ihr rechtskräftig zugesprochenen wöchentlichen Alimente von 2 M. zu erhalten, ein mündliches Ultimatum an Harzer ergehen. „Was willst Du?" brüllte er. „Meine zwanz'g Neigroschen!" lispelte sie in einem ebenso resignirten als verständlichen Tone und darob gerieth Harzer so in Wuth, „daß er nicht wußte, was er sagte". In Wirklichkeit aber ein Stück Holz ergriff und dieses mit den Worten: „Komm her, Du altes L—, todtschmeißen will ich Dich!" nach der unwillkommenen Erscheinung warf. Ueber diese Art von Empfang wurde die Frau Harzer so unwillig, daß sie ihren garstigen Mann verklagte und das Ende vom Liede war, daß H. trotz seines Einspruches 15 M. Strafe und die erst- und zweitinstanzlichen Gerichtskosten zahlen muß. — Caroline Hanske brachte bei Gericht an, sie sei am 20. Juli v. J. von ihrer Gegnerin Christiane Semich durch die Aeußerung: „Geh' nur, Du alte Mauselise, Du hast den Wasserschlüssel gemaust", auf die empfindlichste Weise beleidigt worden und die überklagte Beleidigerin denunzirte hierauf ihre frühere Klatschgevatterin insofern, als sie vorbrachte, die Hanske habe als Repressalie auf die erwähnte Aeußerung eine Bemerkung gemacht, die wegen ihres unästhetischen Wortlautes hier nicht wiedergegeben werden kann. Die beiden Frauen wurden in Folge dessen für schuldig erachtet, je drei Tage eingesteckt zu werden. Sowohl die Semich als die Hanske erhoben hiergegen Einspruch und im Termine erzählte die Letztere, sie habe die inkriminirte Aeußerung zu einer späteren Zeit, wie angegeben, und erst dann vom Stapel gelassen, nachdem ihr die Semich vorgeworfen habe, sie (die H.) brächte den Herren Assessoren und Referendaren Bouquets, um ihre Prozeßsache zu gewinnen. Das Gericht legte natürlich auf die konfusen Aeußerungen keinen Werth, hielt jedoch in Rücksicht auf die von der Hanske bezüglich der Zeit gemachten Angaben eine Verjährung des Strafantrages seitens der S. für möglich und sprach darauf hin die H. frei. Die sonach blos aus formellen Gründen freigesprochene Hanske war ganz entzückt von dem Erfolge ihres Einspruches und verließ in rosiger Laune den Gerichtssaal. — Der Handelsmann Louis Weller in Cotta schuldete seinem Hauswirth Bachmann noch den Miethzins per III. Quartal 1878, als er am 12. October ausziehen wollte und in Voraussicht der Dinge, die da kommen könnten, hatte B. rechtzeitig einen Sicherheitsriegel an die Hausthüre machen lassen. Dies half jedoch nur vorübergehend, denn schließlich schaffte Weller mit einem Herrn Wellner trotzdem einen Schreibsecretär fort, den er angeblich schon 8 Tage vor dem Abkommen mit Bachmann verkauft haben wollte. Als Weller 2 Tage später mit sammt Familie nicht zum Hause hineinkonnte, verschaffte er sich durch Einsteigen in den Abort Eingang, schlug darauf ein Thürfeld ein und betrat dann trotz des Verbotes Bachmann's die Wohnung. Auf Grund des von B. gestellten Strafantrags wurde Weller wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung ꝛc. zu 8 Tagen Gefängniß und 30 M. Geldstrafe, Wellner zu 20 M. Strafe verurtheilt, die verehel. Weller aber freigesprochen. Der Einspruch Weller's, dem gegenüber der Ankläger Bachmann noch geltend machte, das Strafmaß sei zu gering, blieb ohne Erfolg. — Traugott Gebauer in Radeburg verklagte zunächst die verehelichte Seim und deren Tochter wegen ihm angeblich von Beiden widerfahrener Schimpfereien, die Privatangeklagten wurden jedoch freigesprochen und in gegenseitiger Klagte die verehel. L. dahin, sie sei von Gebauer, als dieser betrunken gewesen, H—, Mause- und Lauselise geschimpft und überdies auch ins Gesicht geschlagen worden. Sofern die Klägerin noch einen Legaleid leistet, soll Gebauer 3 Tage sitzen, und bei dieser Entscheidung verblieb es auch in zweiter Instanz. — Frln. Ida Höpner in Löbtau soll, nachdem sich Anna Kattnick (?) eine Kommode gekauft hatte, die injuriöse Bemerkung: „Es wird nicht lange dauern, wird die Kommode wieder abgeholt, so schlecht wie die Kattnick bin ich nicht", gemacht haben, sie leugnete jedoch beharrlich und ist nach Lage der Sache für den Fall, daß sie noch einen Reinigungseid leistet, als klagfrei zu betrachten. Die Klägerin erhob, da sie event. Falls die Kosten zahlen soll, Einspruch, ohne damit einen Erfolg zu erzielen.

**Witterungs-Beobachtung** am 8. Juni, Mitt. 12 Uhr. Barometerstand n. Oscar Böhlit (Wallstr. 19): 760 Millimeter (seit gestern unverändert). — In Aussicht: Veränderlich. — Thermometrograph n. Reaumur: 21° W. — Differenz von gest. zu heute 14; — niedr. Temperat. 9° W., höchste Temp. 23° W. Die Schlokthurmfahne zeigte Süd-Wind. Himmel: trübe.

— **Elbhöhe in Dresden.** 8. Juni, Mitt.: 79 Cent. unter 0.

### Feuilleton.

† Der plötzlich in die Sonnabend-Vorstellung des **Altstädter Hoftheaters**, die „Zauberflöte", hereingeschneite Würzburger Gast Herr **Benedict** vermochte für seinen „Sarastro" nicht sonderlich zu begeistern. Der Gast ist ein Mann mittleren Alters, mittler Figur und auch mittler Stimme; letztere hat zudem noch einen stumpfen Klang und die Tiefe ist nichtsirmpathisch; so hörte man sich denn auch ohne viel Behagen durch seine „Heiligen Hallen" hindurch! Die Pamina der Frau Sachse-Hofmeister war wohl gut bei Stimme, aber — kühl im Empfinden; die Herren Erl (Tamino), Sommer (Papageno) ꝛc., sowie Fräul. Löffler (Papagena) führten in bekannter guter Weise ihre Rollen durch; Frau Sembrich (Königin) ward nach der Rache-Arie bei offener Scene stürmisch gerufen. Das Haus war ziemlich voll, namentlich zeigte sich eine große Anzahl Fremder. — Gleichzeitig spielte in **Neustadt** Herr **Werten** seine zweite Rolle, den „Morland" in „**Diese Männer**". Was Haltung und Charakteristik betrifft, so darf hier genau das gestern Gesagte wiederholt werden: er gestaltete auch diese Figur charaktervoll, ließ indessen eine zündend komische Beleibtheit vermissen, und so scheint es doch, daß der geschätzte Gast zwar ein entschieden sehr guter Schauspieler im Allgemeinen ist, aber nicht die vis comica in dem Maße besitzt, wie sie seine Vorgänger in diesen Rollen zu entfalten vermochten.

### Briefkasten.

⁂ **Rich. Schmelzer.** „Was verstehst Du unter Thierschutzverein? Einen Verein, der sich gegen Thiere (und Thierchen) schützt, oder einen Verein zum Schutze der Thiere? Wir scheint das Titelbild des Dresdner Thierschutzvereins mehr die erste Annahme zu rechtfertigen." — Du scheinst in der Schule sehr schlecht aufgepaßt zu haben, mein Schnuchen! Oder hat Euch der Herr Lehrer nicht die Geschichte von Androklus und dem Löwen erzählt? Das Sinnbild des Thierschutzvereins zeigt besagten Androklus, wie er im Circus mit einem Löwen zu kämpfen verurtheilt ist, welcher letztere, anstatt den Verurtheilten zu zerreißen, sich ihm zu Füßen legt, da er in ihm jenen freundlichen Mann erkennt, der ihm einst einen Dorn aus der Klaue gezogen hat. Die Geschichte ist recht niedlich, nicht wahr? Mußt andermal besser aufpassen, Sohnemann!

⁂ **P. M.** „Meine Eltern sind seit 1875 ausgewandert nach Rußland oder nach russisch Polen. Wie kann ich sie ausfindig machen?" — Lassen Sie durch eine größere Annoncen-Expedition in irgend einem gelesenen russischen Blatte einen Aufruf ergehen. Das ist der einzige Weg, zum Ziele zu gelangen.

⁂ **A. H.** Wenn Sie sich einbilden, daß Ihre Verse besser sind, als die Büchner'schen, so sind sie gewaltig auf dem Holzwege. Machen Sie's doch selber erst besser, ehe Sie über Andere herziehen.

⁂ **H. L.** „Bitte, erklären Sie mir die folgende Zahl: 18,516,757,180,860,551,615. Wieviel Billionen sind dies? Diese Zahl stellt sich folgendermaßen zusammen: Ich habe die Zahlen 1, 2, 4, 8, 16, 32, 64 und so fort 64mal wiederholt unter einander gesetzt und addirt." — Eine 1 mit nachfolgenden 6 Nullen ist eine Million, eine 1 mit nachfolgenden 12 Nullen eine Billion, mit 18 Nullen eine Trillion, mit 24 Nullen eine Quadrillion, mit 30 Nullen eine Quintillion, mit 36 Nullen eine Sextillion und so fort bis in die Luppen. Eine Decillion hat 60 Nullen. Sie müssen übrigens riesig viel freie Zeit haben, daß sie dieselbe mit solchen unnützen Rechenexempeln vergeuden.

⁂ **E. Nestmann**, Fleischermeister in Johann-Georgenstadt. „Ersuche um Auskunft, wo man einen Abschnitt von einem Eichenstamm, der sich zu einer Fleischbank eignet und 1 Meter oberen Durchschnitt, sowie 50—70 Ctm. besitzt, resp. einen fertigen Fleischstock erhält." — Wenden Sie sich an die Holzwaarenhandlung von Lange in Dresden, Amalienstraße; als Hackeklotz schwebt uns überdies eine Persönlichkeit vor, die in Dresden Jedermann kennt.

⁂ **Marie.** „Ich bin ein Mädchen, hübsch und gut — Und hab' dazu recht heißes Blut. — Schwarzäugig und schwarzlockig. — Wie eine Tanne schlank — Und zähle zwanzig Sommer